

**Der Landshuter Hauptfriedhof, eine kunsthistorische Besonderheit –
Förderverein der Wirtschaftsschule Seligenthal besucht den Friedhof und die
Dominikanerkirche**

Am Samstag (18.11.06) führte Dieter Dörfler die Mitglieder und Freunde des Fördervereins der Wirtschaftsschule Seligenthal durch den städtischen Hauptfriedhof. Der Landshuter Hauptfriedhof verdient neben den bekannten Landshuter Denkmälern durchaus eine nähere Betrachtung. Der Friedhof ist, darüber waren sich die Teilnehmer einig, in vielerlei Hinsicht eine Sehenswürdigkeit.



Eingangs gab Wilhelm Grünleitner, der Leiter der städtischen Friedhofsverwaltung, allgemeine Erklärungen zur Situation der Landshuter Friedhöfe. Dieter Dörfler trug einige Gedanken zum Friedhof und zum Todengedenken vor. Früher sei der Friedhof oft als unheimlicher Ort betrachtet worden, auf dem die armen Seelen aus den Gräbern hervorgetreten seien. Gedanken an das Fortleben nach dem Tode ließen sich bis zur ägyptischen Mythologie zurückverfolgen. Als Denkmal halte der Grabstein die Erinnerung an die Verstorbenen wach. Die moderne anonyme Bestattung versage den Verstorbenen ein seiner Würde entsprechendes Gedenken.

In seiner kunsthistorischen Betrachtung der Grabmäler hob Dieter Dörfler hervor, dass der Friedhof 1806 angelegt worden sei. Als Folge der Säkularisation seien einige kirchliche Friedhöfe aufgelöst worden. Die neuen Grabsteine seien dem klassizistischen Stil angeglichen, der einfache, auf die Antike zurückgreifende Formen bevorzuge. Der Tod als Bruder des Schlafes sei auf einigen Grabsteinen zu erkennen.

Der anschließende Gang durch die Reihen der Gräber war mit einem Blättern im Geschichtsbuch der Stadt vergleichbar. Viele Namen von Persönlichkeiten waren auf den Grabsteinen zu lesen, die das Leben in unserer Stadt über die Zeiten hin mit gestaltet haben. Einige Gräber sind als Ehrengräber der Stadt durch ihren besonderen Grabschmuck zu erkennen. Symbole und Schriftzüge auf den Grabmälern lassen eine künstlerische Handschrift erkennen und erzählen oft einiges aus dem früheren Leben der Verstorbenen. Am Friedhofstor war dann noch das Keltenfries vom ehemaligen Kloster Münchmünster zu bewundern, das 1818 von der Stadt angekauft wurde.

Nach der Friedhofsbesichtigung führte Dieter Dörfler durch die Dominikanerkirche. Er ging dabei auf die Geschichte des Klosters und auf die barocke Umgestaltung der ursprünglich gotischen Kirche durch Johann Baptist Zimmermann im 18. Jahrhundert ein. Im Chor der Kirche und an den Seitenaltären waren viele kunsthistorisch interessante Details zu betrachten. Beim anschließenden Ausklang der Führung im Café Kreuzer konnten die gewonnenen Eindrücke vertieft werden. Dr. Mirtes vom Förderverein wies darauf hin, dass sich der Verein im gesellschaftlichen Leben der Stadt Landshut etablieren und durch Führungen, Fahrten und Vorträge einen Beitrag zur Bereicherung des kulturellen Lebens in Landshut leisten wolle.

Landshut im November 2006
Dr. Mirtes